

Wi.Aabend, Morgen

Wiedergeburt eines alten Hauses

Walter Stelzhammer zeigt beim Umbau eines Gründerzeit-Hauses, wie man Alt und Neu harmonisch miteinander verbindet Leopold Dungal

Wien und seine Gründerzeit-Architektur - das ist die Geschichte einer problematischen Beziehung, der nichts wirklich fremd ist: Blinder Haß, ja sinnlose Zerstörungswut kommen darin ebenso vor wie sentimentale Zuneigung, naive Bewunderung, maßlose Verherrlichung.

Und immer wieder ist da zumindest ein Hauch von Perversion mit im Spiel. Besonders in den letzten Jahren, da man ganze Häuserblocks wie zur Mumifizierung ausgeweidet und deren historische Fassaden auf Hochglanz gebracht hat. Als ob eine Leiche mit viel Schminke wirklich zu neuem Leben erweckt werden könnte.

Manchmal freilich geschieht sie tatsächlich, die Wiedergeburt eines Gründerzeit-Hauses. Und weil solches in Wien äußerst selten zu passieren pflegt, ist das dann schon ein Ereignis der ganz besonderen Art.

So gesehen ist die Ecke Grillparzerstraße/Landesgerichtsstraße ein besonderer Ort. Denn hier, am Rande der strengen Blockstruktur des Rathausviertels, hat die Österreichische Beamtenversicherung ihren traditionellen Firmensitz vollständig umgebaut. Und der dafür engagierte Architekt Walter Stelzhammer konnte dem nunmehr 114 Jahre alten Gebäude, dem bestenfalls durchschnittliche Baukunst-Qualität zu attestieren ist, dabei genau die Behandlung angedeihen lassen, die ihm als historischem Bestandteil dieser Stadt auch zusteht.

Außen hat sich das jetzt in einem weichen Weiß erstrahlende Gebäude kaum verändert. Nur über dem Haupteingang fällt eine quadratische Sandsteinplatte auf, die über dem Gehsteig zu schweben scheint, tatsächlich aber an einem Stahlbeton-Balken befestigt ist. Daß die Bögen der großen Öffnungen im Erdgeschoß - gestalterisch völlig richtig - begradigt wurden, wird nur besonders Eingeweihten auffallen.

Im Inneren aber, da eröffnen sich ganz neue Perspektiven: Die modernen Büroräume orientieren sich nämlich alle zu einem phantastischen Innenraum, der aus dem ehemaligen Hinterhof entstanden ist. Mit raffinierter Licht-Technik von Bartenbach wird hier das Tageslicht gesammelt und bis ins zweite Untergeschoß geführt.

Nicht knieweich und sentimental hat man sich als Planer einem alten Haus zu nähern. Aber auch nicht egoistisch und brutal. Sondern einfach nur sensibel und klug. Dann verbindet das Neue sich schon harmonisch mit dem, was vorher da war. Walter Stelzhammer zeigt, wie das geht.